

Dat kannst' mi glöven - Plattdeutsche Andachten

Montag bis Freitag, 14.15 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

26. Februar 2024 bis 01. März 2024 - Höhner un Minschen

Von Anna Walpuski, Pastorin im Kirchenkreis Burgdorf

Gott zeigt sich und hält viele Wunder für uns bereit. Davon ist Pastorin Anna Walpuski, Pastorin im Kirchenkreis Burgdorf und Beauftragte für die Prädikanten- und Lektorenarbeit im Sprengel Hildesheim-Göttingen überzeugt. Sie findet Gottes Spuren in den Krokussen und Winterlingen im Garten, im Handballspiel ihres Sohnes, bei ihren Hühnern, auf einem Segelschiff und beim Beobachten eines verletzten Storches auf ihrem Kirchendach.



Redaktion:
Anita Christians-Albrecht
Pastorin und Beauftragte für Alten-
seelsorge in der hannoverschen
Landeskirche

Veröffentlichung:
Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 42
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Maandag, 26.02.2024 - Vörjohrswunner

De eerste schöne Fröhlingdag. Wi sünd bute, un de Kinner bekiekt sik de lütschen Blomen. Jedesmal juchheit se, wenn se een Kopp von een Krokus oder een Winterling funnen hebbt - dor twüschen de Bloer un Telgen. Wenn man dor up achten deit, lücht so'n lütschen Farv-Plack dör de ganze Gorden. De Schneeglöckchen nickköppt fründlich in d' Vörjohrswind – wunnerbor. Doch denn steiht mien Jung vör mi. He hett siene Hannen achter'n Buckel versteckt. "Rechts oder links?" fraggt he un grient. Ik weet al Bescheed. He wiest mi siene lütsche Fuust mit den "Blomenstruuß". He het de Blomen afplückt! Oh nee. Schaad, denk ik. De lütschen Köppe könnt ehr Gesicht nu nich mehr in de Sünn holen. Ik versöök mittomaken un so steiht de Struuß in use Köken. Obber de Zauber is weg. Faken is dat so: Dor is wat Schönet, een Wunner. Obber wi könnt dat nich stahn laten. Wi willt dat hebben, fastholen, in'n Huus halen. Allns bewerten un verkloren. Un denn wohrt dat Wunner nich lang. Dat Fiene, dat Kostbore geiht zwei. Gott hett'n Masse Wunner för us. Ganz lütt, obber se lücht dör de ganze Welt. Un se nickköppt fründlich an usen Weg. Dat is Leevde, dat is Musik. Un dat is Licht. Wunnerbor, un jümmer weer een nejen Anfang. Fastholen könnt wi dat nich. Obber wi könnt us dor up verlaten, dat dat dor is. Bitte stahn laten!!

Dingsdag, 27.02.2024 - Höhner un Minschen

Mit miene Höhner is dat so: se sünd wunnerschön in ehr buntet Fedderkleed. Un ik krieg jümmer goode Luun, wenn se mi so vörwitzig ankieken doot. Se sünd ok praktisch, freet' de Reste un dat dröge Broot, un se leggt ok mol een Ei. Obber wenn ji denkt, dat dat Geld bringen deit, Höhner zu hollen, denn segg ik jo furts: för dissen ganzen Upwand kannst du'n Masse Eier köpen. Foder köpen, Stall rein maken, uppassen, dat se nich bi'n Nahber de Eer umdreiht, de lütschen Küken betüdeln, dat mutt 'n allns maken. Dat köst' Tiet un Möh. Dat lohnt sik eegentlich nich, denkt man. Is bloot Speeleree. Jo, segg ik un weet, dat lohnt sik doch. Wenn man so'n Ei ut dat Nüst halen deit, mit düsse perfekte Form un dit feine Witt. Un wenn de Höhner tofree in't Gras rümsöökt un scharrt un sik an d' Obend lies in d' Stall ünnerholt, dat is een Pleesier. Wat kostboor is, dat kann man nich jümmer in Geld upwägen. Un wat Tied un Möh köst', dat maakt di doch riek. Wi wunnerbor is dat! Veele Lüüd geevt ehre Tied för annere. Se schenkt Saken un Geld. Of sik dat jümmers lohnt? Ja, se föhlt sik sülmst beschenkt. De Karken, de Vereene in't Dörp, de ganze Gesellschaft leevt dorvon. Dat ist good inricht', denk ik. Un ik find nich bloot mien Höhner good, ok disse Minschen sind wunnerbor.

Mittweek, 28.02.2024 - Gott un Handball

Mien Öllster woll Handball speelen. Un up Stutz stah ik in de Turnhalle achtern Disch un verkööp Koken. Wi Mudders dat so maakt. Mien Groden sitt in vuller Vereinsmontur up de Ersatz-Bank. Dat Speel is vull in Gang. Luut is dat mit all de Minschen dor. Bloot: Wo is mien Jüngste? Ik kann em nich finnen. Nich up den Speelplatz bi de anderen Kinner, nich bi de Schoko-Muffins. Obber in de Pause von'n Speel krieg ik em to faten: "Ik mutt doch bi Paul ween", seggt he. Un dor hebb ik em denn uk funnen: achter de Afsperrung sitt he ganz dicht bi sien öllsten Broer. He is vull dorbi, fiebert mit de Mannschaft mit, geiht nich von'n Plack. Un he giffit sien Broer sien letzten Schluck Water röver. Dat sien Broer bloot up de Bank sitten deit un se dat Speel uk nich winnt, kann em nich afhölen. Ik kiek mi dat an un verstah.

In de Bibel gifft dat veele Biller von Gott. Ik hebb nu een neet funnen: Gott is as een, de achter di sitten deit. Ganz dicht, achter de Afsperrung, du süsst em vielleicht nich. Obber he is dor un blifft uk dor. He is up diene Siet, egol of du winnen oder veleern deist. He is von Harten dorbi un nix kann em aflenken. Un wenn du wat bruukst: He gifft di eene vulle Buddel Water, frisch un lecker. Lebenswater.

Dünnerdag, 29.02.2024 - Dat Hart

In d' Sommer wöör ik in Holland up so'n olen Segelschipp, een "Traditionssegler". De Kapitän heet dor Skipper, un de Matrose "Maat". Usen Skipper un de Maat wörn een Ehepoor. Bi jem wöör dat wi in'n echten Leven: Hen un her hebbt se sik ok mol düchtig ankeift bi de Arbeit, un denn wörn se sik weer ganz eenig. Wi wörn jo mit up dat Schipp un hebbt allns mitkregen. An een Morgen hebb ik wat Besonneret sehn: boven, ganz boven in't Segel, dor wöör een Hart upneit. Passt jo gor nich to so'n Oltimer, hebb ik dacht un mi wunnert. De Froo het mi denn obber allns vertelt: Dat Schipp is in een Stöorm komen un wöör in Gefohr. Un de Skipper hett brüllt, ehr Kierl: Maak dat Segel up de annere Siet! Obber se wull dat nich inseh'n un hett trügg brüllt: Nee! Wat schall dat! Un denn isset passeert: dat Segel is twee reten. Se sünd noch heel in'n Haven komen, obber de Freden, de wöör nich mehr heel. Se harn uk 'n Reet twüschen sik. Se is denn mit dat Segel nah'n Segelmaker hen wesen. Un het em allns vertelt. Do het he dor keen Flicker upneit, sonnern een Hart. Dat Poor het dat verstahn un sik denn weer verdragen. Ik denk dorbi an Gott, de mennigmal uk wat tohopen neit, wat twee gahn is. Mit siene grode Leevde. Un wi künnt us denn ok weer verdragen. Vielleicht is dat Krüz up usen Karktoorn keen Krüz; vielleicht schall dat een Faden ween, de wat tohopen neit. Un wenn dat Karkenschipp een Segel harr, dann wöör dor uk bestimmt een Hart up.

Freedag, 01.03.2024 - Vörbi mit all de Pracht?

Up usen Karkendack leevt een Adeboor, een Stürk. Ik sitt in de lütsche Stuv boven op den Karktoorn un kiek dör de Luke in sien Nüst. Oh, nee, wat seh ik dor! Use Adeboor hett wat afkregen. Sien een Been hangt rünnerdaal, un rode Drüppen loopt över de witten Federn. He kann sik kuum up de Been holen. Mit den Schnabel mutt he sik afstützen. Nee! Düsse schmucke, feine Vogel! Ik harr jümmer dacht, em kann keener wat. Un nu mutt ik em dor so sehn, mit sien Been, dat twee is. So flink is dat vörbi mit all siene Pracht. Dat is uk bi us Menschen so: dor kummt een Schlag oder een Kummer un wi künnt blooß noch humpeln. Vörbi mit den stolzen Gang. De ganze Pracht is hen. Ik sitt dor boven un denk an den un an den. Un an use Welt, de uk mennigmal vor sik hen humpelt. Bilüttschen nimmt de Adeboor siene Flögels un schwingt se up un daal. Dat susst in mien Ohren. Prächtig süht dat ut. Un denn stöört' he sik van d' Nüstrand. De Wind fangt em up un dräagt em nah boven. Eene Sekunde later is he wiet in'n blauen Heven. Ik kiek em nah. He kann fleegen! He is gor keen humpeligen Stelzenloper, he is een Vogel! He is tohuus boven in'n Heven. Dor is allns free un wiet.

Kennt ji düsen Satz ut de Bibel: *De, de sik up Gott verlaten doot, de kriegt nee Kraft, dat se flegen köönt mit Flögels as een Oodler.*